

wickelten sich planmässig ab, die zu besonderen Dienstleistungen einberufenen Personen versahen ihren Dienst musterhaft. Im weiteren Verlauf zeigten sich aber verschiedene Mängel, die sich auch auf die Stimmung der Einberufenen nachteilig auswirkten. Im Bezirk wurde nur ein Truppenteil aufgestellt und zwar eine Veterinärkompanie in Rottenburg selbst. Hierbei mangelte es aber an militärischem Aufsichtspersonal, dazu verweilten die Einberufenen allzulange in Rottenburg. So hatten sie genügend Zeit, am 11. und 12. März in den Wirtshäusern herumzusitzen und zu politisieren; Gegenstand ihrer Missbilligung war vor allem der Umstand, dass man die alten Landwehrjahrgänge einberufen habe, während die jüngeren Jahrgänge von Einberufungen im hiesigen Amtsbezirk nicht betroffen worden seien. So stieg unter den Einberufenen im Laufe dieser Tage die Misstimmung ganz erheblich, und das ohnehin zahlenmässig viel zu schwache Aufsichtspersonal hatte ihnen gegenüber einen schweren Stand. Unzweckmässig war es auch, dass der in Frage stehende Truppenteil erst am Sonntagabend abrückte und dass infolgedessen während des Tages die Angehörigen Gelegenheit hatten, die Einberufenen zu besuchen, was deren Stimmung durchaus nicht verbesserte. Alles in allem bot sich dem Zuschauer durchaus kein Bild militärischer Manneszucht und dieser Eindruck wurde nachträglich dadurch nicht verbessert, dass man nach dem Abrücken der Truppe eine ganze Menge von Ausrüstungsgegenständen verschiedenster Art, vom Futterbeutel bis zum Stahlhelm, fand, teils achtlos weggeworfen, teils vorsorglich in Scheunen unter Stroh ver^Nsteckt.

Dass die nicht unmittelbar beteiligte ~~beteiligte~~ Bevölkerung zunächst unter dem Druck von Befürchtungen verschiedenster Art standen, mochte für den Anfang noch verständlich erscheinen. Wenn man aber erwartet hatte, es werde hernach der Jubel über die Vereinigung mit den Brüdern jenseits der Zwangsgrenze alles übertönen, und es werde die Wucht der geschichtlichen Bedeutung dieses Ereignisses alles andere zurückdrängen, so musste man hierin einige Enttäuschung erleben. Es hielten nicht nur die bekannten Gegner der nationalsozialistischen Bewegung allenthalben die allgemeine Aufregung für geeignet, um offener als sonst ihrer Abneigung gegen das Dritte Reich Ausdruck zu geben und an die politischen Ereignisse alle möglichen Gerüchte und Befürchtungen zu knüpfen; vielmehr konnten sich auch Leute, die sonst durchaus auf dem Boden der Bewegung stehen, auch Parteimitglieder, dieser Stimmungsmache nicht entziehen und beteiligten sich selbst an dieser Miesmacherei, anstatt mit kräftigen Worten ihr entgegenzutreten.